

# «Wir haben uns immer gefunden»

Der Kanton Aargau und die Stadt Baden verantworten die Sanierung des Schulhausplatzes gemeinsam. Der Zufall will es, dass zwei Badener beide Seiten vertreten: Stadtmann Geri Müller und Regierungsrat Stephan Attiger.

## Wie sind Sie hierhergelangt, via Schulhausplatz?

Stephan Attiger: Ich kam vom Thurgau mit dem Auto. Das ging problemlos via Autobahnausfahrt Baden Ost, Schwimmbadstrasse und Hochbrücke. Geri Müller: Ich fuhr mit dem Velo durch die Mellingerstrasse, dann zu Fuss via Unterführung in die Weite Gasse.



Stephan Attiger

Geri Müller

## Sind Sie zufrieden mit der aktuellen Situation auf dem Schulhausplatz?

S. A.: Sie entspricht meinen Erwartungen. Jetzt ist die schwierigste Phase: Die Leute sind noch nicht an die neue Situation gewöhnt, und der Schlossbergtunnel ist nur zweisepurig befahrbar. Das führt manchmal zu Stau, aber den gabs schon früher. Doch alle geben sich Mühe, und wir sind laufend am Optimieren des Verkehrsdurchlaufs.

## Ist der Stadtmann ebenfalls zufrieden?

G. M.: Ja. Beim Brückenkopf Ost gab es ein Nadelöhr. Der Kanton löste das schnell. Oft kommen Hinweise aus dem Moment heraus. Von einem Fussgänger etwa, der beim Brückenkopf West lange warten muss. Mit den Läden sind wir im Kontakt. Ich betone aber: Baden ist nach wie vor erreichbar.

## Worüber verhandeln Kanton und Stadt derzeit in Sachen Schulhausplatz?

S. A.: Die Verhandlungen sind abgeschlossen und die Kredite beschlossen. Während der Bauzeit können unvorhergesehene Zusatzaufwände zur Diskussion kommen, von denen manche

«Wir müssen die Interessen der verschiedenen Gruppen abwägen. Beim Schulhausplatz ist dies sehr gut gelungen.»

STEPHAN ATTIGER

zwingend sind und andere nicht. Das wird dann ausdiskutiert. Bisher haben wir uns bei diesen Fragen immer gefunden.

## Welche Rolle hat die Stadt?

G. M.: Die Idee war, den Platz zu sanieren. Die Anlagen waren altersschwach. Das war die erste Verhandlung: Der Kanton wollte eine funktionierende, sichere Anlage, die Stadt zudem städtebauliche Chancen nutzen: Die Busse sollten bei den Platzausfahrten schneller ihre Spur finden, Velofahrer und Fussgänger sollten einfacher über die Kreuzung kommen. Ein wichtiger Punkt war: Wer soll den grössten Vorteil haben? Autofahrerinnen, Bus, Velofahrende oder Fussgänger? Wir einigten uns auf den Bus. Die Autos werden über denselben Raum verfügen, der Busverkehr wird optimiert. Das ist eine Entlastung.

## Stadt und Kanton sind beim Schulhausplatz also ein Herz und eine Seele?

S. A.: Von Aarau aus ist es schon eine andere Optik, denn der Kanton sieht das Projekt auch durch eine «regionale Brille». Der Schulhausplatz ist eine wichtige Verkehrsdrehscheibe. Wenn der Verkehr dort stockt, hat die ganze Region keine Freude.

## Was sind denn die Interessen des Kantons?

S. A.: Gemäss Prognose wächst die Bevölkerung im Bezirk Baden bis 2035 um ca. 40 000 Personen. Diese bringen mehr individuellen und öffentlichen Verkehr mit sich. Darum brauchen wir zum

Beispiel am Schulhausplatz den Bustunnel, damit der Bus nicht im Stau stecken bleibt.

## Wie flossen unterschiedliche Interessen wie die von city com oder VCS in die Verhandlungen ein?

G. M.: Diese Organisationen verfügen über Wissen, das den Behörden zum Teil fehlt. Die city com kennt die Umsatzentwicklung während einer Strassensanierung. Der VCS weiss, was von einer Sanierung erwartet werden darf. Verhandeln ist nicht nur Seilziehen, sondern auch Informationen bereitstellen und die Kompetenz der Organisation prüfen. Wenn man diese Vereine ausschliesst, schafft man Widerstand. S. A.: Eine Aufgabe der Politik ist die Interessenabwägung. Da ist man auf jede Organisation angewiesen – von der Fachstelle für behindertengerechtes Bauen bis zum TCS. Gibt es eine Abstimmung ihrer Interessen, ist das ideal. Beim Schulhausplatz haben wir dies gemacht.

«Der Kanton wollte eine funktionierende, sichere Anlage, die Stadt zudem städtebauliche Chancen nutzen: Das war der Beginn der Verhandlungen, die sehr erfolgreich waren.»

GERI MÜLLER

## Was werden wir vom neuen Schulhausplatz haben?

G. M.: Der Bus kann die Stadt einfach erreichen und verlassen. Die Velofahrenden sind sicherer unterwegs. Die Fussgänger müssen keine dunklen Löcher mehr durchqueren. Kurz: ein Gewinn für alle. S. A.: Der Stadtraum wird aufgewertet, die Durchfahrt für den ÖV berechenbarer und die Verbindungen besser. Der Verkehr wird besser rollen können, wovon auch das lokale Gewerbe und die vielen Arbeitgeber in der Stadt und der Region Baden profitieren.



Visualisierung des fertigen Schulhausplatzes, Blick gegen Süden



Treppenaufgang beim Falken

## Facts & Figures

Imposante Zahlen von einer der meistbefahrenen Kreuzungen der Schweiz, eine Aussicht auf die Sanierungsetappen und die wichtigsten Neuerungen.

| Übersicht                         | www.baden-zentrum.ch   |
|-----------------------------------|--|
| Kosten (CHF Mio.):                | Schulhausplatz: 97.4 (Anteil Stadt 47.3)<br>Ladeneinbauten 3.5 |
| Letzte grosse Verkehrssanierung   | 1957 bis 1965  |
| Anzahl Fahrzeuge pro Tag          | 47 000   |
| Anzahl Busse pro Tag              | 1460   |
| Neue und sanierte Verkehrsflächen | 31 500 m <sup>2</sup>  |
| Aushub                            | 55 000 m <sup>3</sup>  |

## Zeitplan mit 5 Etappen

|  |  |
|--|--|
| <b>Etappe 1</b><br>Sommer 2015 bis Anfang 2016 | Bauarbeiten Kiste und Bezirksgebäude, Sanierung Schlossbergtunnel, Bau Bustunnel                     |
| <b>Etappe 2</b><br>Anfang 2016 bis Mitte 2017  | Deckenersatz Tunnelgarage, Passage Falken, Bushaltestelle Lindenplatz                                |
| <b>Etappen 3 und 4</b><br>Mitte bis Ende 2017  | Sanierung Bruggerstrasse, Ausbau Passage inkl. Decke, Erstellen Passage, Tunnelgarage und Fahrbahnen |
| <b>Etappe 5</b><br>Anfang 2018                 | Fertigstellung Passage, Tunnelgarage und Cordulaplatz  |

## Neuerungen auf einen Blick

### Kürzere Wartezeiten

- Mellinger- und Neuenhoferstrasse führen zweisepurig in die Bruggerstrasse
- Lichtsignalanlage mit kürzeren Wartezeiten

### Aufwertung der Altstadt-Vorzone

- Attraktives Eingangsportal zur Stadt
- Vergrösserter Cordulaplatz
- Durch Bustunnel Entlastung vom Busverkehr auf dem Platz
- Quartiere werden besser verbunden

### Passage mit Ladengeschäften

- Fuss- und Veloverkehr werden zusammengeführt
- Hindernisfreie Zugänge
- Belebung durch attraktive Läden



Überblick über die Verkehrsführung, Blick aus Nordosten



Passage mit Ladengeschäften im Untergeschoss



Zukünftiges Cachet-Haus



Neu gestalteter Zutritt Tunnelgarage

## Impressum

Herausgeberin: Behördendienste Stadt Baden  
Texte: Stadt Baden, Kommunikation  
Konzept / Gestaltung: S&W Werbeagentur AG bsw, Baden  
Titelbild: Aargauer Zeitung / Claudia Meier  
Fotos: Roger Wehrli, Baden und Stadt Baden  
Foto Martin Brönnimann: Alex Spichale / AZ Aargauer Zeitung

# Baden ist. Zukunft

Stadtblatt Herbst 2015

## Mehr als eine Kreuzung: Platz der Begegnung

Die Stadt Baden und der Kanton Aargau bauen die wichtigste Verkehrsdrehscheibe des Ostaargaus um. Der Kanton erneuert die Infrastruktur. Die Stadt nutzt dies zur Neuordnung des Verkehrs, ganz gemäss dem Planungsleitbild. Mit dem Ziel, dem wachsenden Bedürfnis nach Mobilität mit guten Angeboten im öffentlichen Verkehr sowie dem Fuss- und Radverkehr zu begegnen.

Hier entsteht eine Anlage, die der gesamten Region zugutekommt. Es geht darum, für alle Verkehrsteilnehmenden gute Lösungen zu finden. Dafür wurde hart verhandelt: Auto- und Velofahrerinnen, Fussgänger, ÖV – alle wollen und sollen berücksichtigt werden. Schliesslich reden wir hier nicht nur von einer «Kreuzung». Wir reden auch von einem Platz. Begegnungen sollen möglich sein. Vor allem natürlich in der unteren Etage, wo es auch Läden geben wird. Wir haben rund um die Baustelle Menschen getroffen und sie gefragt, wie sie mit dem Umbau, den Emissionen und dem Verkehr leben.





UMFRAGE ZUM THEMA «VERHANDELN RUND UM DEN SCHULHAUSPLATZ»

## Kreativität ist gefragt

**Der Umbau des Schulhausplatzes verlangt von den Verkehrsteilnehmerinnen und Anwohnern eine erhöhte Kommunikationsbereitschaft. Wir fragten Leute rund um die Baustelle, wo sie verhandeln müssen und wie sie das tun.**

### Marcel Meier, Autofahrer, Endingen

«Ich bin positiv überrascht, die Verkehrssituation hatte ich mir chaotischer vorgestellt. Bevor ich in die Stadt fahre, überlege ich mir zweimal, wo ich durchfahren soll. Verhandeln muss ich am meisten mit Velofahrern, die manchmal guerillamässig unterwegs sind. Die Signalisation ist allerdings wirklich schlecht; ich denke, dass ein Fremder hoffnungslos überfordert ist. Vom neuen Schulhausplatz erhoffe ich mir einen pünktlichen öffentlichen Verkehr. Den nutzt meine Familie viel.»



Marcel Meier



Markus Gamper

### Markus Gamper, Mediensprecher ABB

«Zusätzlich zum ABB-Mobilitätsmanagement unterstützen wir die Empfehlung des Kantons, jetzt den ÖV zu benutzen. Der ABB-Standort Baden Nord ist gut mit dem ÖV erreichbar. Für geschäftliche Autofahrten verfügt ABB über Elektromobile und Mobility-Autos. Wer mindestens zwölf Monate keinen Firmenparkplatz benutzt hat, erhält einen Beitrag an ÖV-Abos. Damit fördern wir die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel. Die Arbeitsabläufe werden bisher durch die Baustelle nicht beeinträchtigt.»

### Nuno Nunez, Chauffeur Friedli Gemüse Wohlen

«Ich fahre jeden Morgen über den Schulhausplatz, um Gemüse zu einem Laden in der Weiten Gasse zu liefern. Seit dem Umbau bin ich oft später dran, und das ist schlecht. Der Ladenbesitzer hat sich mehrmals beschwert, weil ich zu spät liefere. Er kennt den Grund, ist aber aufs Material angewiesen. Verhandeln können wir nicht gross, ich kann mich bloss entschuldigen. Früher losfahren geht nicht, wir müssen unsere Lieferung ja erst vorbereiten. Ich hoffe sehr, dass es besser wird.»



Nuno Nunez



Nathalie Soland

### Nathalie Soland, Einsatzleiterin Verkehrsdienst, Kroo Security AG

«Ich stehe seit drei Wochen täglich bei der Lichtsignalanlage an der Hochbrücke Ost, seit Juli auch auf der Baustelle Schulhausplatz. Kommt der Verkehr ins Stocken, schalte ich auf «manuell» um. Jetzt läuft es relativ gut, doch noch immer gibt es heikle Situationen: Autofahrerinnen und Chauffeure aus dem Ausland verfahren sich, andere sind vom Handy abgelenkt, Velofahrer rasen durch Rot, Lieferanten stehen unter Zeitdruck. Müssen sie lange warten, werden sie schon mal giftig. Ich bleibe ruhig, gebe Handzeichen, erkläre weshalb alles etwas anders ist. In Deutsch, Englisch oder mit Händen und Füßen. Manchmal muss ich mich zur Geduld zwingen. Verhandeln kann man nun mal nicht mit uns,»

«Verhandeln kann man nicht mit uns. Wir sind für Menschenleben verantwortlich.»

wir haben klare Abläufe, denn wir sind für den sicheren Verkehr, ja für Menschenleben, verantwortlich. Insgesamt muss ich aber sagen: Die Leute hier sind ziemlich entspannt. Da habe ich anderes erlebt.»

### Sophia Minikus, Kantischülerin, Baden-Meierhof

«Ich nehme jetzt extra einen früheren Bus, denn sonst würde ich oft in letzter Sekunde zum Unterricht kommen. Da ich im Meierhof wohne, muss ich durch die Stadt. In den ersten Tagen nach dem Baubeginn kam ich prompt zu spät, weil der Bus im Stau steckte. Doch die Lehrer hatten Verständnis, einige kamen selbst zu spät. Es gab keine grossen Diskussionen, allen war klar, dass wir uns in der neuen Verkehrssituation zurechtfinden müssen. Jetzt würde die Entschuldigung «Schulhausplatz» wohl weniger einfach durchgehen, und ich müsste mir etwas einfallen lassen, um die Lehrer zu besänftigen.»



Sophia Minikus

### Beatrice Meyer, Programmleiterin BadenMobil

«BadenMobil war bereits in der Planungsphase am Runden Tisch, wo besprochen wurde, was der Umbau für die Betroffenen bedeutet. Wir hätten gerne eine Kampagne durchgeführt, in der man der Bevölkerung Lust gemacht hätte, auf die öffentlichen Verkehrsmittel und das Rad umzusteigen. Doch Verhandlungen kann man leider nicht immer gewinnen. Immerhin haben wir einen



Beatrice Meyer

Kompromiss erzielt und bekamen Platz in der Mobilitätsbroschüre. Zum Verkehrskollaps kam es Gott sei Dank nicht. Es wäre eine schöne Chance gewesen, Autofahrer zum Umsteigen zu motivieren. Jetzt läuft alles flüssig. Mein Wunsch ist es immer noch, dass Velofahrer auch überirdisch gut geführt werden, doch da gibt es wohl keinen Verhandlungsspielraum mehr. Jetzt hoffe ich, dass alle gut aneinander vorbeikommen werden und der Schulhausplatz ein attraktiver Ort wird.»



Ilmj Amzosi

«Mit den Verkehrsteilnehmern verhandle ich mit Blicken und Gesten, das geht gut.»

### Ilmj Amzosi, Buschauffeur RVBW

«Ich fahre jeden Tag über den Schulhausplatz. Am Anfang war es schwierig, die Zeiten einzuhalten, ich musste mich neu orientieren. Und wenn man sich so konzentrieren muss, ist es umso anstrengender, wenn plötzlich ein Velofahrer vor dem Bus auftaucht – vor allem wenn er Kopfhörer aufhat. Beim Lindenplatz ist die Bushaltestelle auf der Strasse, der Ausstieg höher, und wir müssen Gehbehinderten momentan mehr helfen. Da müssen die Passagiere halt etwas warten, doch es hat sich bisher niemand beschwert. Mit den verschiedenen Verkehrsteilnehmern verhandle ich mit Blicken und Gesten, das geht in der Regel gut. Ich freue mich auf den neuen Schulhausplatz, es wird bestimmt alles viel flüssiger laufen.»

### Marie-Christine Andres, Velofahrerin aus Wettingen

«Vorhin bin ich abgestiegen, da ich nicht wusste, was mich hier bei der Ausfahrt aus der Weiten Gasse erwartet. Hinter mir der Bus, vor mir die Fussgänger, ich fühlte mich zwischen Stuhl und Bank. Meistens umfahre ich den Schulhausplatz aus Sicherheitsgründen lieber, denn im Anhänger meines Velos sitzen oft meine drei Kinder, und die Kreuzung ist mir im Moment zu unübersichtlich geworden. Mit dem Auto fahre ich zur Zeit überhaupt nicht mehr durch die Stadt. Als Velofahrerin finde ich die jetzige Situation schlecht geregelt, aber ich mag die Verantwortung nicht abschieben. Jetzt muss jeder mit sich selbst verhandeln, welches Risiko er tragen, welche Wege er gehen oder fahren will. Ich hoffe, dass nach der Fertigstellung in drei Jahren alle gefahrenfrei diesen Platz passieren können.»



Marie-Christine Andres

### Beatrix Graf, Bäckerei Arnet, Weite Gasse Baden

«Ab dem 24. September ist unser Laden eine halbe Stunde später geöffnet. Durch den Umbau des Schulhausplatzes können wir unsere Ware von der Produktionsstätte an der Haselstrasse nur mit Verspätung an die Weite Gasse liefern, da wir nicht wie früher durch den Tunnel fahren, sondern via Rieden, Ennetbaden über die Hochbrücke zur



Beatrix Graf

Weiten Gasse gelangen. Die Anlieferung der Ware ist für alle Ladenbesitzer an der Weiten Gasse eine Herausforderung. Also reagieren wir kreativ auf die Situation: Wir kaufen nun ein Cargo-Bike. Somit können wir unsere Nachlieferung der ofenfrischen Gipfel schneller und umweltfreundlicher an die Weite Gasse transportieren. Wir hoffen, dass der Schulhausplatz ein attraktiver Ort wird und wir mehr Kundinnen und Kunden begrüssen dürfen.»

## Voten zum Projekt



Markus Schneider  
Stadtrat

**Die Neugestaltung des Schulhausplatzes ist ein Jahrhundertprojekt für Baden.** Der Baustart ist gut gelungen. Eine Mega-Baustelle, die trotzdem noch befahr- und begehbar ist, das ist eine Leistung. Ich bin beeindruckt, wie rasch die Bauarbeiten voranschreiten, und danke allen Beteiligten für ihren Einsatz. Die Verkehrseinschränkungen halten sich in Grenzen und die Kreuzung funktioniert gut, besser als viele geglaubt haben. Ich freue mich darauf, dass Baden in Zukunft mit allen Verkehrsmitteln flüssiger erreichbar sein wird. Ich bin mir bewusst, dass es während des Baus für alle Verkehrsteilnehmenden Einschränkungen gibt und bitte um Geduld und Verständnis.



Marcel Voser, Gesamtprojektleiter des Kantons Aargau, Abteilung Tiefbau, Departement Bau, Verkehr und Umwelt

### Realisierung bei rollendem Verkehr ist eine Herausforderung.

Der Schulhausplatz Baden ist einer der meistbefahrenen Verkehrsknoten der Schweiz, seine Neugestaltung ist ein Jahrhundertprojekt – nach dem Baregg Tunnel das bisher zweitgrösste Bauprojekt im Kanton Aargau. Die grosse Herausforderung ist die Komplexität des Projekts mit verschiedenen Ebenen für den Strassen-, den Fuss- und den Radverkehr sowie einem europaweit einzigartigen unterirdischen Bustunnel. Hinzu kommt, dass wir die Arbeiten bei rollendem Verkehr durchführen. Unser Ziel ist eine unfallfreie, termin- und budgetgerechte Ausführung.



Daniel Löttscher  
Projektleiter Stadt

**Mehrwert für alle Badenerinnen und Badener.** Ob Velo-, Auto- oder Rollstuhlfahrende, Zu-Fuss-Gehende, Busbetriebe und Fahrgäste, Ladenbesitzer, Unternehmen, Anwohnende, Städtebauer, Umweltfachleute, Architekten und Verkehrsplaner, Kinder, Schüler oder Erwachsene, ob in der Freizeit oder bei der Arbeit: Alle haben ihre eigenen Bedürfnisse und stellen Anforderungen an dieses zentrale Bauwerk. Natürlich hat das Zusammenbringen aller Ansprüche auch seinen Preis; gemessen in Franken und in Emotionen. Denn es mussten viele Kompromisse eingegangen werden, und alle müssen Gewohntes und Geliebtes aufgeben. Dafür erhalten wir ab 2018 einen neuen, attraktiven Stadtplatz mit einem Mehrwert für alle Badener und Badenerinnen. Ich freue mich darauf!



Martin Brönnimann  
Leiter Öffentliche Sicherheit Stadt Baden

**Wir bleiben dran.** Im Grossen und Ganzen bin ich mit der Verkehrssituation beim Schulhausplatz zufrieden. Die pessimistischen Stimmen, die massive Staus voraussagten, sind inzwischen verstummt. Wir sind sehr froh, dass es so gut läuft. Die bereits seit Langem bestehenden Fahrverbote, welche die Anwohnenden vor dem Durchgangsverkehr schützen, bewähren sich. Unsere ersten Kontrollen haben jedoch gezeigt, dass es zu viele Übertretungen gibt. Wir werden also dranbleiben und fordern die Autofahrenden auf, die Verkehrsanweisungen zu respektieren.